

# Extra-Tipp

Sonntag, 1. Mai 2005



Mönchengladbacher Landtagskandidaten zu „Hartz IV“: Dr. Uwe Aschmutat (FDP), Michael Schroeren (CDU), Angela Tillmann (SPD), Hajo Siemes (Bündnis 90/ Die Grünen) und der Leiter des Arbeitslosenzentrums Mönchengladbach, Karl Sasserath (v.li.n.re.). Foto: Knappe

## Keine neuen Ideen

### Landtagskandidaten zu Hartz IV-Reformen

**Vor dem Info-Bus des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes äußerten sich Politiker zum Thema Reformen.**

Mönchengladbach (ari). Die Zuhörer murrten lautstark: „Das wissen wir doch schon alles.“ - „Neoliberale Mythen.“ Die vom Paritätischen Wohlfahrtsverband zu einer Podiumsdiskussion in der Hindenburgstraße eingeladenen Landtagskandidaten von SPD, CDU, FDP und Bündnis 90/ Die Grünen sollten Stellung nehmen zu den Hartz IV-Reformen und der zunehmend zu beobachtenden sozialen Kälte in der Gesellschaft. Doch sie hatten es schwer, überhaupt zu Wort zu kommen. Allerdings stellte sich der vehemente Bürgerprotest rasch als Wahlkampfaktion der jüngst gegründeten linken Wahlalternative heraus. Die eingeladenen Landtagskandidaten wirkten alle nicht recht glücklich, als sie mit den Aus-

wirkungen von Hartz IV konfrontiert wurden und waren einmütig der Meinung, dass mehr Arbeitsplätze geschaffen werden müssten. Wie das jedoch zu geschehen habe, darüber gingen die Meinungen etwas auseinander. FDP-Mann Dr. Uwe Aschmutat setzte auf die Förderung der Hochtechnologie, CDU-Landtagskandidat Michael Schroeren lobte die haushaltsnahen Dienstleistungen und den auszubauenden Flughafen als „Jobmotor“ für Mönchengladbach, Hajo Siemes von den Grünen forderte eine Stärkung des Mittelstandes, SPD-Frau Angela Tillmann hoffte auf eine verbesserte Betreuung der Arbeitslosen durch die in Gründung befindliche kommunale Arbeitsgemeinschaft. Neue Ideen waren es allesamt nicht.

„Die politischen Eliten suchen schon lange nicht mehr den Dialog mit den Arbeitslosen“, bemängelte denn auch Karl Sasserath, als Leiter des Arbeitslosenzentrums Mönchengladbach auch mit der Beratung der

von Hartz IV Betroffenen befasst. „In den nächsten fünf bis zehn Jahren wird sich die Arbeitslosenzahl nicht wesentlich reduzieren. Wir müssen als Gesellschaft darüber reden, wie wir damit leben wollen.“

Fernab von allen politischen Diskussionen zog es viele Menschen zum Info-Bus des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die Rat bei individuellen Problemen suchten. „Der Beratungsbedarf ist enorm“, stellte Dorothea Hüttersen, Geschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Mönchengladbach, fest. Schülerinnen kamen, weil das Kindergeld sowohl auf ihr Bafög als auch auf das Arbeitslosengeld II der Eltern angerechnet wird. Andere wollten wissen, ob sie aus ihrer Wohnung ausziehen müssten oder wie sie Widerspruch gegen einen Bescheid einlegen könnten. Die Berater des Arbeitslosenzentrums standen Rede und Antwort. „Das war eine sehr sinnvolle Aktion des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes“, fand Sasserath.